Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 39.

Sonnabend den 25. September 1830.

Einiges über Maschinenwesen, mit Hindeutung auf unsern Ort.

Die Aufregung der Meinungen gegen das Maschinenwesen blitzt, nach langer Ruhe, in den letzten Ereignißen der politischen Welt wieder auf, zeigt aber durch den geringen Anhang, der ihr zu Theil wird, daß die Zahl der Feinde gegen die ehrenvollen Fortschritte in der Mechanik immer geringer wird.

Man scheint sich in dem Gedanken zu gefallen, daß die Abschaffung der Maschinen allein im Stande sey, Trost und Hülfe für alles bestehende Elend zu bereiten, und hebt einige in die Augen springenden Nachtheile derselben hervor, ohne auch nur entfernt ihre außerordentlichen Vortheile anzuerkennen, wenig darum bekümmert, ob es das ganze Land ist, welches darüber seufzt, oder ob es bloß einzelne Fabrikstädte sind, die, vielleicht in eigner Schuld, darunter leiden. Dem Unterzeichneten sey es erlaubt, seine individuellen Ansichten hierüber öffentlich auszusprechen.

Gesetzt es wäre möglich, daß die Stimme einzelner Gegner des Maschinenwesens gehört würde, daß sämmtliche Nationen sich vereinigten, das neue Handwerkszeug der Fabrikanten, die Maschinen, für immer abzuschaffen, was würde die Folge davon seyn? Ohne den Ruin Tausender von Familien zu beachten, deren ganzes Vermögen in jenem theuren Handwerkszeuge niedergelegt ist, ohne die Brodtlosigkeit Tausender von mechanischen Arbeitern zu erwähnen, welche als unmittelbare Folge jener Maaßregel dastehen würde, möge man vor Allem die Verwirrung bedenken, welche für die Klasse der Fabrikanten selbst unvermeidlich wäre. Fast der größte Theil jetziger Fabrikarbeiter, der Handarbeit ungewöhnt, müßte von neuem lernen, ehe er seinen Unterhalt fände, jeder Handwerksmann müßte der strengsten Aufsicht anheim fallen, damit er nicht im Geheimen, zum Nachtheil seiner Genossen, Maschi-

nen ferner benutzte. Für Jacobiner-Idee müßte es gelten, sich die Handarbeit erleichtern, die Kraft steigern zu wollen; jedes Instrument, was dazu dienen, und die abgeschafften Maschinen wieder einführen könnte, müßte bei hoher Strafe verdammt werden; der Lehrling würde den Gesellen, der Geselle den Meister verrathen müssen, um dies erhabene Ziel des höchsten Zwanges zu erreichen. Und nun die Consumenten: werden diese freudig einstimmen in den Jubel über Vernichtung der Maschinen, werden sie ruhig sich unterwerfen, wenn Fabrikate, die ihnen als Lebensbedürfniß unentbehrlich sind, um das Doppelte und Dreifache mehr kosten, als zeither, oder ihnen roher und schlechter geliefert werden? Eines von Beiden wäre die unvermeidliche Folge der Maschinen-Abschaffung. Der Landmann, jetzt wegen billiger Bedürfnisse, die er dem Städter abkauft, im Stande, seine Nahrungsmittel zu niedrigem Preise zu erlassen, wäre entweder gezwungen, seine Produkte in dem Verhältniß der Steigerung seiner übrigen Bedürfnisse zu erhöhen, oder er würde zum Bettler. Während die Aufhebung der Maschinen sicheres Brodt bezwecken sollte, könnte sie leicht ganz theures, unbezahlbares zur Folge haben. Man wirft vielleicht ein, alle diese Mängel und Unglücksfälle würden vorübergehend seyn, Alles würde und müßte mit der Zeit in das alte Gleis, in dem sich die Welt vor der Maschinen-Einführung bewegt, zurückkehren. Nun gut, so nehmt es denn wieder an das Joch, das früher stolze Innungen dem consumirenden Theile des Staates auferlegten, wenn ihr gutmüthig genug seyd, zur Bereicherung einzelner Stände auf die behagliche Wohlfahrt aller zu verzichten, wenn ihr irrig genug von euren Nachkommen glaubt, daß sie Producte der Mechanik, die den Ruhm des menschlichen Geistes so hoch stellen, die ihr aber einigen kleinen Seelen zu Liebe, verwerfet, nicht wieder hervorsuchen, anerkennen und benutzen werden.

Steht es fest, daß die Abschaffung der Maschinen eben so unmöglich ist, als sie Verwirrung und Unheil hervorbringen würde, dann verbietet die Klugheit selbst dem eifrigsten Gegner, nicht länger zu säumen, um Vortheile, die Andere daraus ziehen, zu theilen. Thut er dies nicht, sondern bleibt verharren bei Vorurtheilen der Menge, dann darf er nicht klagen über schmerzliche, aber unvermeidliche Folgen seiner Handlungsweise. So oft hört man in unserm Orte Klagen aussprechen über die Nachtheile der Maschinen in der Tuchfabrication, und doch kennt man bei uns die Anwendung wirklich zweckmäßiger Maschinen nur theilweis, wenigstens sehr unvollständig; man klagt über Mangel an Arbeit, den die Maschinen hier erzeugen sollen, und doch fehlt es an Ursache hierzu. Die beiden hier bestehenden Spinnereyen beschäftigen Hunderte von Menschen, ohne daß auch nur ein Fabrikant zur Aufgebung der eignen Spinnerey dadurch gezwungen gewesen wäre. Die Tuchhandlung meines Hauses beschäftigt durch eine neu angelegte Maschinen-Appretur, trotz der schlechten Zeiten und der leidigen Maschinen, 50 bis 60 Menschen, während sie in der brillantesten Zeit des russischen Handels durch Hand-Appretur nur 40 bis 50 Arbeiter thätig erhielt. Wo ist in diesen beiden Thatsachen, den einzigen erheblichen in unserm Orte, ein Fluch für das Maschinenwesen zu finden?

Die Feinde der Maschinen gleichen den Gastwirthen, welche in der Anlage der Chausseen durch's

ganze Land, und in der Einrichtung der Schnellposten, ihren Untergang voraussahen, denen die Erfahrung aber das Gegentheil lehrt. Wer früher bei dem Schneckenzuge auf schlechten Wegen, bei schlechten Gasthöfen und hohen Reisekosten, sich begnügte, einmal in seinem Leben zu reisen, reist jetzt, die Welt durchfliegend, billig und behaglich einmal in jedem Jahre. Wer früher nur mit Mühe die hohen Kosten erschwingen konnte, sein Hochzeitskleid sich stattlich auszurichten, vermag jetzt, bei billigen Kosten, mit stattlichen Kleidern gar öftere Male zu wechseln. Und hierin liegt das ganze Geheimniß der gedeihlichen Fortschritte der Maschinen-Fabrikation, daß in demselben Maaße der Verbrauch der Fabrikate zunimmt, als ihre Fabrikation vermehrt, ihre Kosten vermindert werden. Die Ueberschreitung der Grenzlinie ist nicht zu fürchten, so lange Manufacte nicht Nahrungsmittel werden. Je lebendiger und rascher aber der Umsatz der Fabrikate, um so schneller der Geldumlauf, wovon, nach Anerkennung verdienter Staatsmänner, die mehr oder weniger beglückende Wohlfahrt der Völker abhängt.

* * *

Dem Obigen möge sich eine kurze Betrachtung derjenigen Klagen anschließen, welche einer der hiesigen Spinnereyen über die Unterhaltung ihrer Dampfmaschine mit Holzfeurung, und die angeblich daraus entstehende Vertheurung des Holzes, gemacht werden.

Ob es gerecht ist, den Mitmenschen in seinem gesetzmäßigen Gewerbe durch Vorzeichnung seiner Handlungsweise beschränken zu wollen, mag Jedermann selbst entscheiden; folgende Data sollen einzig zur Berichtigung einiger mißverstandenen Ansichten dienen, wozu ich mich, als früherer Theilhaber jener Spinnerey, fähig glaube, ohne die Bescheidenheit verletzen zu wollen. Die erwähnte Spinnerey consumirt ungefähr den achtzehnten Theil alles Holzes, was in Grünberg verbraucht wird, kann also nur nach diesem Verhältniß Einfluß auf die Holzpreise ausüben. Ihr Consumo ist im Winter nicht stärker als im Sommer, die Arbeitszimmer ausgenommen, so daß, während die Strenge des letzten Winters einen außerordentlichen Verbrauch von Holz herbeiführte und letzteres vertheuerte, sie nach wie vor dasselbe verbrauchte, wonach streng genommen sie nicht einmal beschuldigt werden kann, zur Steigerung der Holzpreise im vorigen Winter auch nur irgend beigetragen zu haben. Allerdings sprechen die bedeutenden Holzeinkäufe, welche jenes Etablissement zur Bildung eines Vorraths im vorigen Winter machte, wider diese Behauptung, verlieren ihr Gewicht indeß, sobald bedacht wird, daß jene Einkäufe in Deutsch-Nettkow gemacht wurden, einer Gegend, die fast niemals Holz auf den Grünberger Markt liefert, also auch keinen Einfluß auf dessen Preise haben kann. Uebte die erwähnte Spinnerey auf die Holzpreise in der That diejenige Einwirkung, wie das Publikum seit dem letzten Winter sie anzunehmen scheint, so müßte sich dies bereits seit 4 bis 5 Jahren zeigen, seit welcher Periode die Feurung mit Holz bei derselben besteht, während im Gegentheil die Holzpreise in unserer Stadt vor dem letzten heillosen Winter immer noch mäßig zu nennen waren.

Dem sey nun wie ihm wolle, der Billigkeit erscheint der Nachtheil jener Dampfmaschinen-Holzfeurung auf jeden Fall zu unbedeutend, als daß nur irgend der Wunsch Gehör finden könnte, das frag-

liche Spinnerey=Etablissement möge, indem es gezwungen ist, das jetzt so theure Steinkohlen=material, oder auch guten Torf, wie er leider in unserer Gegend nirgends zu finden ist, zur Feurung zu benutzen, in Gefahr kommen, seine Arbeit einzustellen, wodurch Hunderten von Arbeitern und Familien der Lebensunterhalt entzogen, und hohes Elend unvermeidlich werden würde.

Am 22. September 1830.

Förster.

Der Herbst.

Längst schon band Ceres die Garben und schmückte mit blumigen Kränzen
Sich das lockigte Haupt, geringelt von eiligen Westen! —
Sinnend stand Flora, und traurig gewahrte die Freundin sie scheidend,
Blickte im Kreise umher, und fühlte sich selbst noch so heimisch;
Schwangen am Weiher doch noch die Horen sich lustig im Tanze, —
Hirten bliesen Schalmei'n, und harmonisch läuteten Heerden. —
Eine Mutter erschien, den blühenden Säugling im Arme,
Bittend vor Floren um Kränze zum Lebensaltare des Vaters,
Und die Gütige gab ihr, was mühsam sie eben gesammelt,
Nahm aus den Locken den Kranz, gewunden aus farbigen Astern,
Schmückte damit noch den Kleinen und gab ihm Zeitlosen zum Spielen. —
Eben lenkten die Rosse hinein den feurigen Wagen
In die Thore des Himmels, die offen das Auge begrüßte.
Und sie schloßen sich schnell, und Zaubernebel umflorten
Rings die Thäler und Höh'n, von eisigen Schauern erkaltet.
Nirgends hellte ein Stern das schaurige Grauen der Wolken,
Jeder lebendige Ton war im Kreise der Wesen gestorben.
Siehe, da schwebt er herauf, der Bote des nächtlichen Osten,
Ringend mit kräftigem Arm, voll düstern Blicks, wie im Zorne
Scheucht er den fliehenden Feind und treibt ihn nach fernen Gestaden,
Sendet ein mächtiges Heer riesiger Schatten ihm nach. —
Und es spielen im Glanze die jüngsten Kinder des Nordwinds,
Brechen von Zweigen die Blätter, und rudern auf kräuselnden Wellen,
Knicken am Stengel die Blumen und segeln auf luftigen Schiffen.
Ihres Schmuckes beraubt schon, rauschen des Friedhofes Linden,
Und der Geistergesang hallt feierlich hin durch die Lüfte:
„Bettet zur friedlichen Ruh', ihr Brüder, den Staub zu dem Staube,
„Und die Herzen, die oben unstät und leidend gewandelt!
„Preiset den Meister, er lehrt uns die Werkstatt erkennen,
„Und wir werden ihn schau'n, wenn er am Morgen uns ruft!" —

C. Krone.

Charade.

Die beiden ersten Sylben.

Die Menschen sehn mich gern; ich bin
Des holden Frühlings Künderin,

Kehr' ich zurück, wo ich gewesen;
Doch mußt Du im Plural mich lesen.

Die dritte Sylbe.

Mit Lust von Liebenden erbaut,
Umfaß' ich Bräutigam und Braut,
Und Mann und Weib, und bin nicht minder
Die Wiege ihrer zarten Kinder,
Und diene als Palast und Haus. —
Mein Ganzes spricht sich selber aus!

Auflösung des Buchstaben-Räthsels im vorigen Stück:

Strumpf, Trumpf, Rumpf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbesteuer-Rolle für das Jahr 1831 regulirt werden soll, so fordern wir

1) alle die Gewerbetreibenden, so vor Ablauf des künftigen Monats ihr Gewerbe einstellen,
2) diejenigen, so binnen derselben Zeit
   a) ein Gewerbe anfangen,
   b) ihr zeither steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
   c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß es steuerfrei wird, ferner
3) diejenigen, so für das künftige Jahr mit Hausir-Scheinen betheilt zu werden wünschen, und endlich
4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferdeverleiher, welche ihren Pferde-Bestand für das Jahr 1831 zu vermehren oder zu vermindern gedenken,

hiermit auf, solches ungesäumt in unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Büreau anzuzeigen.

Zugleich machen wir das Gewerbetreibende Publikum abermals auf die, in den Gewerbesteuer-Gesetzen enthaltenen Strafbestimmungen aufmerksam, nach denen

a) derjenige, welcher die Anmeldung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in Einen Thaler Strafe,
b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, in eine Strafe verfällt, die dem Vierfachen Betrage der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer gleich kommt,
c) derjenige, so das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes anzumelden unterläßt, zur Fortbezahlung der Steuer verpflichtet bleibt,
d) wer ein Gewerbe, gleichviel ob im steuerfreien oder steuerpflichtigen Umfange, zu betreiben anfängt, ohne vorher die erforderliche polizeiliche Qualifikation und den Besitz des hiesigen Stadt-Bürgerrechts, insofern nämlich die Art seines Gewerbes eins oder das andere, oder auch wohl beides voraussetzt, nachgewiesen, und auf Grund dessen Gewerbe-Befugniß nachgesucht und erlangt zu haben, in eine Strafe von 5 bis 50 Thaler verfällt, und endlich
e) derjenige, welcher ein zweites Handels-Lokal hält, und solches nicht Behufs diesfälliger Besteurung anzeigt, die ad b. bestimmte Strafe verwirkt.

Grünberg den 18. September 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einem Beschlusse der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wird von dem, im Stadtforste eingeschlagenen und dermalen im Bestande befindlichen Holze, ohne Unterschied der Sorten, an jeden hier wohnenden Bürger eine Klafter oder s. g. Stoß, vom 1. Oktober bis Ende December dieses Jahres nach der Forsttaxe verkauft. Bis zu diesem Termine kann Niemand mehr als eine Klafter Holz aus dem Stadtforste erhalten. Die Assignationes werden vom Herrn Senator Grunwald ausgegeben, und der Betrag wird bei der Kämmereiforstkasse nach der, am 5. May d. J. bekannt gemachten Taxe erlegt. Das angewiesene Holz muß binnen der bestimmten Zeit aus dem Walde abgefahren werden. Die ausgegebenen Holzassignationes bleiben nur bis zum 31. December d. J. gültig. Der alsdann noch im Forste vor-

handene Natural-Klafterholz-Bestand wird an jeden hiesigen Bürger, der davon begehrt, veräußert.

Grünberg den 8. September 1830.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Der Schneider Karl Bretschneider'sche Weingarten No. 2041., mit dazu gehörigem bedeutenden Fleck Ackerland, auf der Bürgerruh, taxirt 458 Rtlr., soll in Termino den 2. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Landhause subhastirt, und dem Käufer auch ein Theil des Kaufgeldes zur fernern Verzinsung à 5 pCt. gelassen werden.

Grünberg den 23. September 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das Tuchmacher Samuel Gottlob Felsch'sche Wohnhaus No. 334. hinter der langen Gasse im dritten Viertel, taxirt 1465 Rtlr., worauf erst 250 Rtlr. geboten worden, soll im Wege der Subhastation in Termino den 2. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 11. September 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die Tuchscherer Dertz'schen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 355. auf der Niedergasse, taxirt 1107 Rtlr. 27 Sgr., worauf 670 Rtlr. geboten,
2) die Ackerbeete No. 499. dahinter, taxirt 68 Rtlr. 10 Sgr., worauf 75 Rtlr. geboten,
3) der Weingarten im Erlbusch, taxirt 127 Rtlr. 25 Sgr., worauf 110 Rtlr. geboten worden,

sollen im Wege der Subhastation in Termino den 2. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 14. September 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das den Coffetier Christian August Walterschen Erben gehörige Wohnhaus No. 227. auf der Burg, mit dazu gehörigem Garten und Kegelbahnen, soll in Termino den 9. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Landhause hieselbst auf ein Jahr vermiethet werden, wozu sich zur Schankwirthschaft geeignete Miether, welche zuvor vom Wohllöbl. Magistrat die Erlaubniß zu deren Betriebe nachgesucht, einzufinden, und nach Erklärung der Interessenten der Bestbietende den Zuschlag dieser Benutzung zu erwarten hat.

Grünberg den 8. September 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Es werden Montags den 4. October c. im Hause der Madam Thonke am Markt, und zwar:

Vormittags von halb 9 Uhr an,
Porcellain, Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Meubles und Hausgeräth rc.,
Nachmittags von 2 Uhr an,
31 Viertel Wein von 1826,
29 = = = 1827,
28 = = = 1828
und Weingefäß,

an den Bestbietenden gegen baare Zahlung verauctionirt werden.

Grünberg den 23. September 1830.

Nickels.

Der ehemals Leitgebel'sche Weingarten No. 2109. auf der Bürgerruh, neben Bretschneider's Garten, wird von mir zum Verkauf gestellt, wozu Käufer auf den 2. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr aufs Landhaus eingeladen werden.

Grünberg am 23. September 1830.

Scheibel.

Privat-Anzeigen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne beehre ich mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 20. September 1830.

Liebisch,
Königl. Steueraufseher.

Haus = Verkauf.

Ich bin Willens, mein im Grünbaum = Bezirk sub No. 14. belegenes Wohnhaus nebst massivem Nebengebäude, Remise, Färbehaus, Obst = und Grasegarten, mit laufendem Röhrwasser, und der Einquartirungs=Freiheit während des Friedens, im Wege der freiwilligen Licitation zu veräußern. — Ich habe dazu einen Termin auf Montag den 27. September c. Nachmittags um 2 Uhr in diesem Hause angesetzt, wozu ich mit dem Bemerken einlade, daß die Hälfte des Kauf=Geldes auf Verlangen stehen bleiben kann, und die Schlüssel zum Hause Demjenigen, der es vorher besehen will, vom Nachbar Tischlermeister Prietz ausgeantwortet werden.

Grünberg den 1. September 1830.

Samuel Heinrich Schulz.

---

* Gesuch. *

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, wird zu Michaelis d. J. als Lehrling in eine auswärtige Apotheke verlangt. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion des hiesigen Wochenblattes.

Ein Wohnhaus steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; dasselbe eignet sich besonders bequem zur Tuchfabrikation. Nachweisung ertheilt Herr Buchdrucker Krieg.

Eine Oberstube nebst Stubenkammer, Küche, Holz= und Bodengelaß, ist vom Monat November an zu beziehen beim

Schuhmacher Prietzel.
Kirchen=Bezirk No. 26.

Der ehrliche Finder einer schwarzen Kasimir=Weste, welche am 18. d. M. von der Lawalder Gasse bis zur Post verloren gegangen ist, wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 15 Sgr. in der Buchdruckerey hieselbst abzugeben.

Es hat sich am vorigen Montage ein schwarzer Dachs=Hund eingefunden, welchen der Eigenthümer wieder bekommen kann bei

Pätzoldt in der Tuchmühle.

Guten Berliner Kalk empfing und verkauft p. Tonne 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Wwe. Mäntler am Neuthor.

Zu einem Schwein=Ausschieben auf künftigen Sonntag lade ich ergebenst ein.

Brauer Kliem in Schloin.

Ganz billige eiserne Ofenröhren, so wie auch eiserne Oefen, werden verfertigt bei

Gottlieb Schley, Klempner Mstr.

Wein = Ausschank bei:

Traugott Hartmann im Vorwerk.
Aug. Grunwald, 1827r. Rothwein.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Dr. Mann. Das Augsburgische Glaubensbekenntniß. Zum Andenken an die Jubelfeier der evangelischen Kirche für evangelische Gemeinden, Schulen und Familien. Zweite Aufl. 8. geh. 4 sgr.

Stein's Preußisch = Brandenburgische Geschichte. Ein Handbuch zur Erinnerung und Belehrung. Vierte Auflage, durchaus berichtigt und erweitert von Chr. Fried. Ferd. Haacke. 2 Thle. 8. 2 rtlr.

Ereignisse zu Paris am 26., 27., 28. und 29. Juli 1830. Nebst der von den Repräsentanten der Nation verbesserten und von dem König beschworenen constitutionellen Charte der Franzosen als Zugabe. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

Grundgesetz oder neue constitutionelle Charte des Königreichs Frankreich. In Gemäßheit der unterm 7. August d. J. von Seiten der Deputirten=Kammer erlassenen und von dem nunmehrigen Könige der Franzosen, Ludwig Philipp, bisherigen Herzog von Orleans, angenommenen Declarationen. Deutsch und Französisch. 8. geheftet 3 sgr. 9 pf.

G. W. Schupan. Der Hausfreund, oder Sammlung bester Mittel und Vorschriften für Haus=, Landwirthschaft und Gesundheitskunde. Zur Beförderung des Wohlstandes und des Wohlbefindens. Ein nützliches Buch für Jedermann. 8. geheftet 12 sgr. 6 pf.

Dr. Stein. Kleine Geographie, oder Abriß der mathematischen, phisischen und besonders politischen Erdkunde nach den neuesten Bestimmungen für Gymnasien und Schulen. Mit einer Weltcharte in Mercators Projektion. Siebzehnte, rechtmäßig, verb. und verm. Aufl. 8. 20 sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 16. Sonnt. n. Trinitatis. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 6. September: Königl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent Wilhelm Ferdin. Ernst Scholtz ein Sohn, Bruno Reinhold Wilhelm.

Den 12. Häusler Johann Daniel Schulz in Neuwalde ein Sohn, Johann Ernst.

Den 14. Tuchbereitergesellen Johann Erdmann Wohsche eine Tochter, Auguste Florentine Emma.

Den 15. Tuchschergesellen Joseph Kleinert eine Tochter, Maria Louise.

Den 16. Kutschner Johann Friedrich Barrein in Kühnau eine Tochter, Anna Maria.

Den 17. Fleischhauer Ferd. Ehrenfr. Besser eine Tochter, Auguste Wilhelmine. — Bauer Johann Michael Irmler in Kühnau ein Sohn, Joh. Gottlob.

Den 19. Häusler Gottfr. Lehmann in Sawade eine Tochter, Johanne Elisabeth.

Den 20. Tuchfabr. Mstr. Samuel Traugott Leutloff eine Tochter, Louise Wilhelmine.

Getraute.

Den 21. September: Kutschner Joh. Gottlob Müller, mit Eleonore Walther.

Gestorbne.

Den 16. September: Königl. Chaussee-Planeur George Kahl, 65 Jahr, (Abzehrung.)

Den 18. Tuchfabrikant Mstr. Johann Christian Winderlich, 77 Jahr 7 Monat 27 Tage, (Alterschwäche.) — Schneider Mstr. Conrad Teichmeier, 61 Jahr 9 Monat, (Geschwulst.)

Den 20. Tuchbereitergesellen Joh. George Schmidt, 41 Jahr, (Nervenfieber.)

Den 21. Königl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent Wilhelm Ferdinand Ernst Scholtz Sohn, Bruno Reinhold Wilhelm, 15 Tage, (Krämpfe.)

Den 22. Tuchfabrikant Mstr. Samuel Traugott Leutloff Tochter, Louise Wilhelmine, 2 Tage, (Schwäche.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 20. September 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	10	—	2	5	—	2	—	—
Roggen . . .	= =	1	13	9	1	12	—	1	10	—
Gerste, große .	= =	1	7	6	1	6	3	1	5	—
= kleine .	= =	1	2	—	1	—	—	—	28	—
Hafer	= =	—	24	—	—	22	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	16	—	1	15	—	1	14	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	4	15	—	4	7	6	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.